

## Editorial

„Vergangenheit im Rückblick! Zukunft im Blick! Gegenwart im Griff?“ – Dieser Aphorismus des Germanisten und Philosophen Carl Peter Fröhling (Jahrgang 1933) kann als roter Faden für die Beiträge in diesem Heft gelten.

Die Frage nach der rechtmäßigen Erwerbung und Übernahme von Objekten in Archiven, Bibliotheken und Museen (Provenienz) wird inzwischen mehr als 25 Jahre intensiv weltweit erforscht und führt immer wieder zu neuen Erkenntnissen – sei es, dass umfangreiche Bestände, wie der Nachlass Gurlitt im Kunstmuseum Bern, von den übernehmenden Einrichtungen wegen ihrer Vergangenheit sehr genau überprüft werden müssen oder der Ablauf von Schutzfristen in Frankreich den Zugang zu vorhandenen (archivarischen) Quellen überhaupt erst möglich macht, neue Quellen entdeckt und ausgewertet werden beziehungsweise Einrichtungen, die sich bisher nicht mit diesem Thema beschäftigt haben, ihre Erwerbungs politik und ihre Bestände kritisch hinterfragen.

Den Blick in die Zukunft, die schon begonnen hat, richten diejenigen, die sich mit der Anwendung von Künstlicher Intelligenz (KI) auch in Kultureinrichtungen beschäftigen. Welche Rollen spielen dabei Kulturerbe-Einrichtungen? Wo wird KI eingesetzt und für welchen Zweck? Maschinelle und automatisierte Auswertung und Erschließung von großen Datenmengen, Bild- und Mustererkennung, Arbeitsteilung zwischen Mensch und Computer, Auswirkungen auf Strukturen und Arbeitsweisen sind nur einige Stichworte in diesem Zusammenhang. Solche Fragen wurden in der digitalen Vortragsreihe *KI in Kulturbetrieben* von Mai bis Juli 2022 (organisiert von Wavelab – Gründungszentrum der Hochschule für Musik und Theater in München) behandelt, wobei wir zwei Referenten als Autoren für dieses Heft

gewinnen konnten. Es geht dabei um die Unterstützung der Arbeit in den Museen, die Analyse der Erwartungen und Gewohnheiten des Publikums, um neue Formate im Bereich Bildung und Vermittlung, die Verantwortung von Kultureinrichtungen gegenüber der Gesellschaft.

Die Gegenwart im Griff haben oder das Chaos auflösen, Bestände sichten, ordnen und bearbeiten ist der Alltag in Kunst- und Museumsbibliotheken, ihrer Träger und der dort Tätigen. Am Beispiel des Künstlernachlasses von Hartmut Skerbisch, der intellektuell analysiert und digital aufbereitet wurde, wurden künstlerische Arbeitsprozesse sichtbar gemacht und neue Ansätze für die Edition entwickelt. Film- und Medienwissenschaften stellen besondere Anforderungen an die (digitale) Archivierung und Erschließung sowie ihre nachhaltige Überlieferung und langfristige Nutzbarkeit. Digitales Sammlungsmanagement in Museen, veränderte Strategien (OpenGLAM), Publikationen zu Sondersammlungen (Künstlerbücher) oder die Bibliotheks rallye in Bonn sind Beispiele dafür, wie man den Überblick behalten, die Vernetzung fördern und kreativ mit den alltäglichen Herausforderungen umgehen kann.

Und wenn man sich von all dem überfordert fühlt, könnte man dem Ratschlag folgen, der den Titel einer der Rezensionen bildet: „Falls Sie etwas Bestimmtes suchen, gehen Sie in eine Bibliothek!“ und mache sich kundig. Oder man suche Entspannung und Ausgleich (Glück?) beim Lesen – bei und nach dem Besuch in einer Buchhandlung, beim Sammeln verlorener Worte und von Objekten aus aller Welt, der Begegnung mit ungewöhnlichen Zeitgenossen als Haupt- und Nebenfiguren in fiktionalen Darstellungen, auch als Romane bezeichnet!

*(Das Redaktionsteam)*